



Schlussbericht für Tabakpräventionsprojekte und -programme

(bitte nicht handschriftlich ausfüllen)

Projektname	Kantonales Tabakpräventionsprogramm Thurgau 2014-2017 Kodex Typ III Projekt	
Projektstart	1.1.2014	
Projektende	31.12.2017	
Beitragsempfängerin / Beitragsempfänger	Name Strasse / Nr. PLZ / Ort	Kodex-Stiftung für Suchtmittel-Prävention Postfach 8500 Frauenfeld
Kontaktperson	Hubert Ruf, Präsident der Kodex-Stiftung	
Verfügungsnummer	Teil der Verfügung 13.003442	
Verfügungssumme	59'700 CHF (nicht voll ausgeschöpft)	

Ort / Datum

Unterschrift

Frauenfeld, 31.12.2017

INHALTSVERZEICHNIS

Teil A

1	Zusammenfassung des Schlussberichts.....	2
2	Beurteilung der Resultate.....	2
3	Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung).....	3
4	Chancengleichheit.....	4
5	Weitere Punkte.....	4

Teil B

1	Projektreflexion	
2	Empfehlungen / Erkenntnisse für ähnliche Projekte.....	5

Teil A

1 Zusammenfassung des Schlussberichts

Stellen Sie kurz den Projektverlauf, wichtigste Erkenntnisse über Ergebnisse sowie Ihre Empfehlungen dar.

Kodex wird seit 1988 im Thurgau und seit ca. 15 Jahren auch in den Kantonen St. Gallen, Schaffhausen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden und in Winterthur ZH den 12- bis 16-jährigen Jugendlichen in den Oberstufenschulen angeboten. Wer freiwillig auf den Konsum von Tabak, Alkohol, illegale Drogen und den Missbrauch von Medikamenten während 1, 2 oder 3 Jahren verzichtet, erhält eine Medaille und eine Urkunde in der Bronze-, Silber- und in der Goldstufe. Die Tabakprävention macht bei Kodex somit einen Viertel des Gesamtprogramms aus. Bis April 2017 sind in der Ostschweiz insgesamt 38'025 Auszeichnungen an Jugendliche für den freiwilligen Suchtmittelverzicht verliehen worden.

Da der Konsum von illegalen Drogen, von Alkohol und Medikamenten im Übermass bei der Mehrheit der erwähnten Zielgruppe (noch) keine grosse Rolle spielt, kommt der Tabakprävention innerhalb des Kodex-Programms eine zentrale Rolle zu.

2 Beurteilung der Resultate

Falls Ihr Projekt extern evaluiert wurde, legen Sie bitte den Evaluationsbericht bei.

Welches waren Ihre Detailziele und angezielten Ergebnisse (Meilensteine) und wie beurteilen Sie die Zielerreichung? Bitte füllen Sie die untenstehende Tabelle aus.

Ziel (Detailziele / Meilensteine gemäss Gesuchseingabe Pt 4. / 4.1)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
Möglichst alle Oberstufenschulen im TG sollen bei Kodex mitmachen.	x			Kodex ist eines von mehreren Angeboten in der Tabakprävention. Jede Schule entscheidet selber, welches Programm sie aufnimmt. Bei Kodex machen bis auf 4 Oberstufenzentren alle Schulen seit vielen Jahren bei Kodex mit.
Im TG sollen 7 neue Kodex-Vereine gegründet werden bis Ende 2017.	x	x		Entscheidend ist nicht die Anzahl Vereine, welche die Kodex-Teilnehmenden betreuen, sondern dass diese Betreuung im ganzen Kanton flächendeckend gewährleistet wird, was seit drei Jahren der Fall ist. Die Erfahrung hat zudem gezeigt, dass grössere Vereinseinheiten attraktiver sind und von der Organisation her einfacher zu bewältigen sind für die Stiftung als deren Dachorganisation.
Rund 60% der angesprochenen Jugendlichen in den Schulen melden sich bei Kodex an.	x			Im Durchschnitt wurde dieses Ziel erreicht. Die gruppenspezifischen Prozesse innerhalb der Gruppe der teilnehmenden Jugendlichen in diesem Alter spielen jedoch eine grosse Rolle und können zu grösseren Schwankungen nach oben und nach unten führen.
Zwischen 2'000 und 2'500 Jugendliche schliessen das Kodex-Programm jedes Jahr erfolgreich ab.	x			Dieses Ziel wurde ebenfalls erreicht, mit einer Ausnahme im Jahr 2016 (1965 Abschlüsse).

Nennen Sie Beispiele an denen man den Unterschied sehen kann, den das Projekt bei der Zielgruppe macht (Income-Outcome-Relation) und nehmen Sie dabei Bezug zum Wirkungsmodell.

Auf unserer Homepage www.kodex.ch sind u.a. drei Kurzfilme zu sehen (Tele TOP, Tele Ostschweiz und Schweizer Fernsehen), in denen klare Statements der Jugendlichen zugunsten von Kodex abgegeben werden. Offensichtlich ist Kodex für viele ein wichtiger Ansporn, auf den Konsum von Tabakprodukten und anderen Suchtmitteln zu verzichten. Die zusätzlichen Beiträge der einzelnen Kodex-Vereine auf der genannten Homepage und in der jährlich erscheinenden Broschüre „Kodex Kontakt“ unterstreichen diesen Effekt.

Wurde ein Wirkungsnachweis oder eine Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt? Was sind die Ergebnisse?

Bereits im Jahre 2005 wurde Kodex durch eine externe Evaluation an der Universität Zürich untersucht. Sie hält als wichtigstes Ergebnis fest, dass Kodex-Teilnehmende eindeutig weniger Suchtmittel konsumieren als Nicht-Teilnehmende. Falls ein Konsum nach Abschluss des dreijährigen Programms beginnt, so sind die Konsumierenden entsprechend älter, was medizinisch gesehen ein grosser Vorteil ist. Die Ergebnisse dieser Evaluation sind ebenfalls auf unserer Homepage www.kodex.ch zu finden.

Die zweite Evaluation von 2016/2017 im Zusammenhang mit der Teilnahme beim kantonalen Tabakpräventionsprogramm TG liegt dem Schlussbericht wie gewünscht bei. Sie spricht zwei Empfehlungen für Kodex aus: Einerseits soll die Einhaltung der Kodex-Regeln kontrolliert werden, andererseits wäre es wertvoll, die teilnehmenden Jugendlichen während dem Programmverlauf öfters an Kodex zu erinnern.

Die Frage der Kontrolle wird bei Kodex seit zwei Jahrzehnten immer wieder diskutiert. Aus vier Gründen verzichten wir bewusst darauf: Kodex ist grundsätzlich eine Vertrauenssache. Dies wird allen Teilnehmenden jeweils in der Einstiegsphase deutlich gemacht. Dieser Vertrauensvorschuss scheint auch eine der Stärken des Programms zu sein. Eine Kontrolle ist aus juristischen Gründen (Datenschutz) heikel, aus medizinischen Gründen schwierig und zudem kostenmässig bei über 6'000 Teilnehmenden zu teuer.

Die zweite Empfehlung der Studie haben wir gerne aufgenommen und 2017 erstmals an alle Kodex-Teilnehmenden einen Reminderbrief geschickt. Zudem haben wir alle 35 Vereine ermuntert, vermehrt Aktivitäten mit den Jugendlichen zu organisieren, um das Wir-Gefühl zu stärken.

Die Aussagen dieser zweiten Evaluation sind aus unserer Sicht nur zum Teil aussagekräftig, weil die Zweitbefragung unter den Jugendlichen gegen unsere Empfehlung vor der Verleihung der ersten Auszeichnungen an sie durchgeführt wurde und die Befragten deshalb über das Prozedere bei der Übergabe der Auszeichnungen nicht informiert waren.

3 Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)

Wie beurteilen Sie die Nachhaltigkeit Ihres Projekts? z.B.

- bleibt die Wirkung des Projekts auch nach Projektende bestehen?
- zieht das Projekt weitere Wirkungen nach sich (Nachahmung, Schneeballeffekt)?
- gehen die durch das Projekt entstandenen Prozesse weiter und wirken sie über die Zielgruppe hinaus?

Haben Sie die Möglichkeiten der Multiplikation des Projekts geprüft? Welche Möglichkeiten haben Sie ausgemacht?

Wie werden Sie das erarbeitete Know-how sowie die gemachten Erfahrungen für andere Projekte und Anliegen nutzbar machen? Über welche spezifischen Kanäle (Präsentation, Artikel und Publikationen, Internet, Radio / TV) wurden/ werden die Ergebnisse verbreitet?

Präventionsmassnahmen sind bekanntlich schwer messbar. Bei Kodex kommt dazu, dass nicht nur der Tabakkonsum verhindert werden soll, sondern das dreistufige Programm zugleich die Einnahme von Alkohol, illegalen Drogen und der Missbrauch von Medikamenten beinhaltet. Dies macht eine eindeutige Beurteilung noch schwieriger.

Kodex besteht nun seit 29 Jahren und ist damit nach unserem Wissen das am längsten bestehende Präventionsprogramm in der Schweiz. Die Tatsache, dass es in der Praxis immer noch gut funktioniert, beweist, dass es einem echten Bedürfnis der Zielgruppe in den angesprochenen Oberstufen entspricht. Kodex ist durch die langjährige Tätigkeit vor allem in Elternkreisen bekannt und gut verankert.

Die Nachhaltigkeit beim Projekt „Kodex“ hängt auch von den Aktivitäten der lokalen und regionalen Kodex-Vereine ab, welche für die Betreuung der Jugendlichen zuständig sind. Wo im Laufe des Kodex-Jahres mehrere Anlässe organisiert werden (Kinonachmittage, Bowling-Anlässe, Ausflüge usw.), ist die Durchhaltquote beim freiwilligen Verzicht durch das positive Gruppengefühl grösser als bei passiven Vereinen. Die Stiftung als Dachorganisation ermuntert denn auch die Vereine zu regelmässigen Aktivitäten.

Das langjährige Know-how wird in regelmässigen Treffen der Projektleitenden im Kanton Thurgau ausgetauscht und unsere Ergebnisse sind jeweils in den Medien (Presse, Kodex-Broschüre, TV-Stationen, Homepage usw.) im Zusammenhang mit den jährlich stattfindenden 35 Feiern der 35 Vereine in der Ostschweiz publiziert.

Kodex hat gegenüber anderen Präventionsprogrammen den Vorteil, dass jedes Jahr genaue Abschlusszahlen für die Bronze-, Silber- und Goldstufen vorliegen. Zudem werden von den erfolgreichen Goldabsolventen jeden Frühling mehrere hundert Lebensbäume als Erinnerung an die Kodex-Zeit gepflanzt.

4 Chancengleichheit

Haben Sie spezifische Massnahmen zur Förderung der Chancengleichheit unternommen (Gender, soziale Schicht und ethnische Zugehörigkeit)? Ja / Nein?

Wenn ja, welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Wenn nein, hätten dank solcher Massnahmen Ihrer Meinung nach bessere Ergebnisse erzielt werden können?

Bei Kodex können alle Jugendlichen der Oberstufenschulen kostenlos mitmachen, unabhängig von schulischen Leistungen, sozialer Schicht, Gender und Ethnie. Die Chancengleichheit ist somit gewährleistet.

5 Weitere Punkte

2018 feiern wir das 30-jährige Jubiläum und die Vergabe der 40'000. Auszeichnung für den freiwilligen Suchtmittelverzicht bei Kodex!

Teil B

Bitte beantworten Sie alle Fragen:

1) Welche Massnahmen zur Zielerreichung haben sich bewährt, welche nicht? Welche alternativen Massnahmen würden Sie rückblickend vorschlagen?

2) Können Sie nichtintendierte Nebenresultate identifizieren?

3) Welches sind rückblickend die 3 wichtigsten Stärken und Schwächen Ihres Projekts?

4) Weitere Erfahrungen / Aspekte?

Die gute Zusammenarbeit bei der Realisierung der Ziele beim kantonalen Tabakpräventionsprogramm 2014 bis 2017 mit der strategischen und operationellen Leitung hat sich bewährt. Bei Fragen oder Anliegen wurde man immer gut beraten und wirksam unterstützt.

Da unsere Kapazitäten begrenzt sind, war der administrative Aufwand für die Teilnahme an der 1. Staffel dieses Projekts grenzwertig. Da die Unterscheidung zwischen den verschiedenen Elementen der Planung (z.B. Output/Input-Ziele/Outcome/Income-Ziele) nicht immer klar war, wäre eine Vereinfachung in dieser Hinsicht zu begrüssen.

Die drei wichtigsten Stärken von Kodex sind der positive Ansatz des Programms (Belohnungsprinzip), die Wirksamkeit, indem über eine längere Zeit eine echte Verzichtleistung mit klaren Regeln erfolgt, und die Tatsache, dass jedes Jahr genaue Abschlusszahlen in den drei Programmstufen vorliegen. Die Tatsache, dass im Laufe der Jahre 35 lokale und regionale Kodex-Vereine gegründet wurden und sich in diesen Vereinen zahlreiche Erwachsene ehrenamtlich für die gute Sache engagieren, ist sicher ein weiterer positiver Punkt bei Kodex.

Schwächen sind sicher die genaue Messbarkeit unserer Bemühungen (das ist ein Problem aller Präventionsprogramme!) und die limitierten Kapazitäten bei unserer Stiftung mangels finanzieller Mittel, wodurch die Professionalisierung der Kodex-Tätigkeit bisher nicht möglich war.

1 Empfehlungen / Erkenntnisse für ähnliche Projekte

Welche Empfehlungen würden Sie anderen Akteuren abgeben, die ein ähnliches Projekt planen?

Bezgl. Massnahmen und Ergebnisse / Wirkungen

Bezgl. Projektmanagement

Der persönliche Einsatz für eine gute Sache mit Herzblut ist enorm wichtig. Man darf sich auch durch Rückschläge nicht entmutigen lassen. Durchhaltewille und persönliches Engagement sind entscheidend für den Erfolg.

Ohne ein Minimum an finanziellen Mitteln ist keine wirksame Präventionsarbeit möglich. Für die Mittelbeschaffung sind persönliche Kontakte wichtig und meistens hilfreich.

Periodisch stattfindende interne und externe Evaluationen sind wichtig, auch um sich darüber Gedanken zu machen, ob die eigenen Bemühungen und der persönliche Einsatz sinnvoll sind.

Gute Präventionsarbeit sollte mit geschultem Personal und entsprechender Infrastruktur professionell durchgeführt werden. Das ist wie erwähnt in erster Linie eine Frage der Finanzen! Kodex wäre für eine weitere Expansion im Interesse der Gesunderhaltung unserer Jugendlichen über die Ostschweiz hinaus bereit, wenn dafür die entsprechenden Mittel bereitgestellt würden. Zweifellos würde damit der positive Multiplikatoreneffekt bei Kodex noch ausgeprägter als bisher.